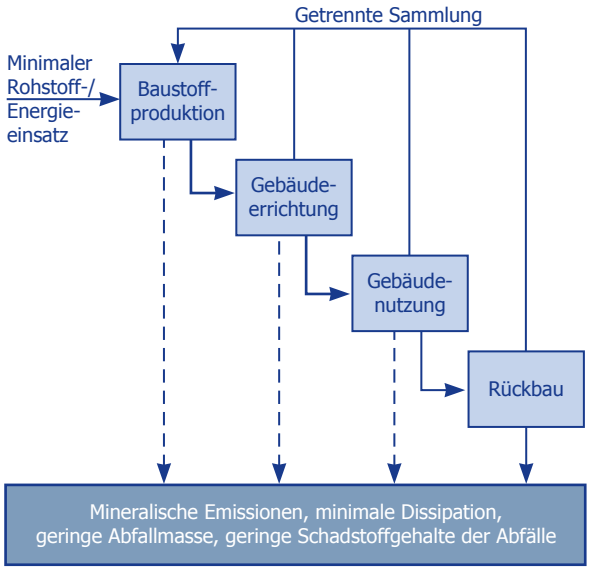
ANGESTREBTE ERGEBNISSE

- Bestimmung von Konzentrationen ausgewählter Stoffe in Baurestmassen
- Erstellung von Leitlinien für die Wert- und Schadstoff-erkennung
- Beurteilung gegenwärtiger Potentiale, Identifikation von Schwächen
- Empfehlungen für die Änderung/Vereinfachung nationaler Bestimmungen
- Empfehlungen für die Ausarbeitung der Durchführungsbestimmungen für das 70% Verwertungsziel der EU-Kommission
- Erstellung eines Gebäudepasses und Einführung des Lebenszyklusdenkens



Schema einer nachhaltigen Bauwirtschaft (Scheibengraf & Reisinger, 2005)

PROJEKT EnBa

Konzept zur nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen basierend auf der thematischen Strategie für Abfallvermeidung und Abfallrecycling der EU (EnBa)

Das Projekt EnBa wird zu 50 % von der EU im Rahmen von LIFE+ gefördert. Weitere Fördergeber sind das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie die Länder Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten.

LIFE+ ist ein siebenjähriges Förderprogramm der EU, um die Entwicklung und Umsetzung der gemeinschaftlichen Umweltpolitik und Umweltgesetzgebung in Form des 6. Umweltaktionsprogramms und der daraus entwickelten Strategien zu unterstützen.

Für nähere Informationen zu diesem Projekt besuchen sie im Internet (ab Mai 2009):

enba.rma.at

Entwicklung einer Strategie für die Nachhaltige Nutzung von Baurestmassen

Impressum:

Ressourcen Management Agentur (RMA)
1040 Wien, Argentinierstrasse 48/2. Stock
Tel.: +43 1 913 22 52 0; E-Mail: office@rma.at

Technische Universität Wien
Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft
1040 Wien, Karlsplatz 13/226
Tel.: +43 1 588 01 226 41; E-Mail: aws@iwa.tuwien.ac.at

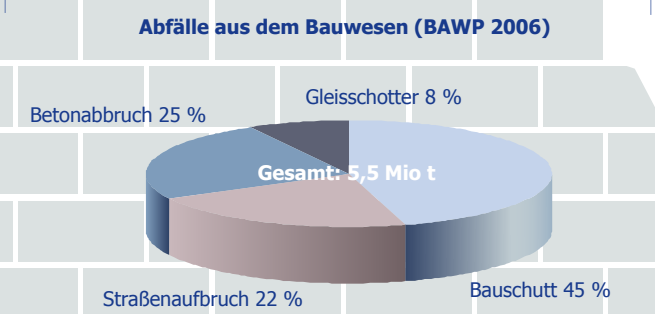
Autoren:

Daxbeck, H.; Neumayer, S. (RMA); Brunner, P.H.; Hammer, K.; Skutan, S. (TU Wien)

Vers. 1.0

THEMATIK

In Österreich fallen jährlich ca. 5 Millionen Tonnen Abbruchmaterial an. Je nach Fraktion werden bis zu 70 % einer Verwertung zugeführt, wobei ein Großteil als Verfüllmaterial und im Landschaftsbau eingesetzt werden. Der Rest wird deponiert. Die derzeitigen Recyclingprodukte können nur schwer am Markt abgesetzt werden. Um die Verwertung bedarfsgerechter zu gestalten, liegt der Schwerpunkt der österreichischen Strategie zur Abfallvermeidung in der Vermeidung und Verwertung von Baurestmassen.



Die EU Abfall-Rahmenrichtlinie schreibt ab dem Jahr 2020 eine Mindestverwertungsquote für Bau- und Abbruchabfälle von 70 % vor. Durchführungsbestimmungen für die Zielerreichung werden von der Kommission derzeit erarbeitet. Diese setzen jedoch Kenntnisse über das Wert- und Schadstoffpotential von Baurestmassen und Recyclingprodukten voraus, welche nach dem heutigen Wissenstand noch unzureichend sind.

ZIELE

In Zusammenarbeit mit der Abfall- und Recyclingwirtschaft, dem Baugewerbe, Abrissunternehmen sowie den Behörden auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene wird ein Konzept zur nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen entworfen.

Das Konzept wird gleichermaßen Aspekte des Umweltschutzes, der Sekundärrohstoffgewinnung und der Kosten einer sachgerechten Behandlung berücksichtigen. Das Projekt soll eine Plattform bilden, um in Diskussion mit Branchen- und Behördenvertretern und an Hand neuer, mit wissenschaftlichen Methoden gewonnener Informationen, praxistaugliche Maßnahmen zu entwerfen und einzuführen.

Einerseits soll damit ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Stands der Praxis geleistet werden, andererseits sollen Anstöße gegeben werden, Regelungen zu vereinfachen und politische Ziele vor dem Hintergrund neuer sachlicher Erkenntnisse zu evaluieren.

(Scheibengraf & Reisinger, 2005)

VORGANGSWEISE

Ausgangspunkt der Arbeiten sind die allgemein formulierten Bestimmungen der neuen Abfall-Rahmenrichtlinie. In einem ersten Schritt werden konkrete Parameter und Kriterien ausgesucht, um Schutt- und Recyclingmaterialien adäquat beschreiben und beurteilen zu können.

Um Möglichkeiten und Grenzen der technischen Umsetzung abzustecken, wird der derzeitige Stand der Technik des selektiven Rückbaus und der Aufbereitung evaluiert. Im Projekt durchgeführte Analysen unterschiedlicher Abbruchobjekte liefern genaue Daten über die massenmäßige und stoffliche Zusammensetzung von Gebäuden und den Verbleib der Stoffe bei Abbruch und Aufbereitung. So wird ermittelt, welche Wertstoffpotentiale in Abrissobjekten stecken und welche Risiken von etwaigen Schadstoffen ausgehen können.

Für die häufig anzutreffenden Baumaterialien werden auf Grundlage vorangegangener Ergebnisse konkrete Kriterien für deren Bewirtschaftung erstellt. Auch langfristige Strategien zur nachhaltigen Ressourcennutzung und zur Schadstoffentfrachtung der rezyklierten Baurestmassen werden abgeleitet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt im Bereich der Wissenskommunikation, um die Weiterentwicklung des Standes der Praxis sowie die Erarbeitung effektiver Regelungen zu fördern. Die Öffentlichkeit wird für das Thema sensibilisiert. Konferenzen, Workshops und Schulungen binden Entscheidungsträger in das Projekt ein. Printmedien und elektronische Medien wie Homepage und Newsletter informieren die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Projektergebnisse.